

Datum: 14.11.2019



55 Alkohol-Testkäufe wurden gemacht. 28-mal wurde fünf Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren Alkohol verkauft.

Foto: Scheschonka

Schnaps zu kriegen, ist leicht

Testkauf mit Jugendlichen: Jeder Zweite bekommt Alkohol – Erwischte Verkäufer müssen zahlen

Von Martin Rost

KREIS CUXHAVEN. Manche Verkäufer verrechnen sich, manche schätzen die Jugendlichen älter. Manchen scheint es einfach egal zu sein: Nach wie vor ist es für Minderjährige ein Leichtes, Alkohol zu kaufen. Das geht aus den Alkohol-Testkäufen des Jugendschutzes hervor. Im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Cuxhaven stellte Regine Nanninga-Lenze vom Jugendschutz die Ergebnisse vor.

Der Jugendschutz hatte zusammen mit der Polizei, der Bußgeldstelle und freiwilligen Jugendlichen im Landkreis Cuxhaven zwischen Juni und August 55 Alkohol-Testkäufe gemacht. Dabei wurde fünf Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren 28-mal Alkohol verkauft, also bei jedem zweiten Versuch. „Eine gewaltige Zahl“, sagte Nanninga-Lenze.

Die Gründe für den Verkauf seien vielfältig gewesen. Manche Verkäufer haben trotz des vorgelegten Personalausweises ein falsches Alter errechnet. Manche haben die Jugendlichen älter geschätzt. Manche haben nichts von den gesetzlichen Vorgaben gewusst. Manchen schien es einfach egal zu sein. Doch alle mussten dafür zahlen, aus ihrer eigenen Tasche. Es sei denn, ihr Chef bezahlte. Aber „das passiert in den wenigsten Fällen“, so Nanninga-Lenze. Die Verkäufer mussten insgesamt 5808 Euro an die Bußgeldstelle entrichten.

In den Jahren 2011, 2014 und 2015 gab es ebenfalls Alkohol-Testkäufe, die Verkaufsquoten waren ähnlich. „Es gibt keine signifikante Verbesserung“, sagte Nanninga-Lenze. Die Studie wi-

derlegt eine weitverbreitete Annahme: „Die Jugendlichen brauchen keine Älteren, die Alkohol für sie kaufen.“

Der Jugendschutz will nun das Verkaufspersonal und die Geschäftsinhaber in die Verantwortung nehmen. Sie sollen für die konsequente Einhaltung des Jugendschutzes sensibilisiert und motiviert werden. „Das Jugendschutzgesetz“, sagte Nanninga-Lenze, „richtet sich insbesondere

an uns Erwachsene.“

Außerdem plane der Jugendschutz, die Alkohol-Testkäufe in 2020 übers ganze Jahr zu verteilen. Das soll für mehr Präsenz in Sachen Jugendschutz sorgen. „Dort, wo regelmäßige Testkäufe

» Das Jugendschutzgesetz richtet sich insbesondere an uns Erwachsene. «

Regine Nanninga-Lenze, Jugendschutz, über die Verantwortung von Eltern und Verkäufern

gemacht werden, sind die Abgaben bei nur 30 Prozent“, weiß Uwe Sandrock, Jugendbeauftragter der Polizei Cuxhaven, der alle Testkäufe seit 2011 begleitete.

Ein weiteres Thema des Jugendschutzes war das Projekt

„HaLT – Hart am Limit“, ein Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche, das 2002 ins Leben gerufen wurde. Seit März arbeitet der Jugendschutz des Landkreises Cuxhaven dazu mit dem Verein für Beratung und Hilfen bei Suchtfragen und seelischen Leiden (VBS) zusammen.

Ziel sei es, dem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv entgegenzuwirken. Zum Beispiel, wenn ein Jugendlicher mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus liegt. „Die Betroffenen sind dann am meisten empfänglich für Veränderungen“, erklärt Jürgen Schlieckau, Leiter des VBS. Allerdings hapere es gerade an der praktischen Umsetzung mit der Helios-Klinik in Cuxhaven. Und ohne die gehe es nicht.

3 Fragen an ...

Jürgen Schlieckau, Diplompädagoge, Leiter VBS Cuxhaven



Foto: privat

An wen richtet sich das Programm HaLT, also Hart am Li-

mit? Grundsätzlich an Jugendliche, die mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Dort werden sie vom Krankenhauspersonal gefragt, ob sie bereit für ein Gespräch mit der Suchtberatungsstelle sind. Wenn dem so ist, reden wir mit ihnen über ihr Konsumverhalten und ob sie daran etwas ändern wollen. Auch die Eltern werden einbezogen.

Warum ist HaLT wichtig? Wir warten in Deutschland viel zu lange, bis wir den Leuten Hilfe anbieten. Eigentlich wäre schon bei Kleinkindern

Hilfe notwendig. Wir räumen das Pferd in vielen Fällen leider von hinten auf. Unser Ansatz ist es, früher einzugreifen, damit sich das Konsumverhalten nicht verschlimmert.

Wann startet das Projekt in Cuxhaven? Ich bin guter Hoffnung, dass wir im Januar nach einem weiteren Gespräch mit dem Chefarzt der Helios-Klinik und seiner Abteilung mit dem HaLT-Projekt richtig beginnen können. Seit einem Jahr arbeiten wir schon mit dem Jugendamt zusammen, aber beides muss ineinandergreifen. Das wäre das Optimum.